

14. November 2025

TINETZ-
Tiroler Netze GmbH
Bert-Köllensperger-Straße 7
6065 Thaur

Ein Unternehmen der
TIWAG-Gruppe

TINETZ

Sichere Versorgung für Tirol

Energie-Control Austria
Abteilung Recht
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Ihr Ansprechpartner: Mag. Thomas Trattler, MBA
Geschäftsführer
Bert-Köllensperger-Straße 7
6065 Thaur
Telefon: +43 (0)50708 26271
E-Mail: thomas.trattler@tinetz.at
Internet: www.tinetz.at

Stellungnahme TINETZ-Tiroler Netze GmbH zum Begutachtungsentwurf SNE-VO 2018 Novelle 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen zum Entwurf der Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – Novelle 2026 innerhalb der offenen Frist wie folgt Stellung:

1. zu § 5: Netznutzungsentgelt: Entfall Tarif „nicht gemessene Leistung, Doppeltarif“

Im Netzbereich Tirol, sowie in anderen Netzbereichen Österreichs, soll künftig in der Netzebene 7 der Tarif „nicht gemessene Leistung, Doppeltarif“ ersatzlos entfallen.

Nachdem dies im Netzbereich Tirol für betroffene Kunden zu einer überraschenden und markanten Preissteigerung führt, regen wir an, eine adäquate Übergangsfrist vorzusehen (Vorschlag: 24 Monate). Dies würde den betroffenen Kundenkreis in die Lage versetzen, entsprechende Adaptierungen in der Kundenanlage vorzunehmen (Adaptierung Heizsystem bzw. Warmwasseraufbereitung etc.).

Auch für die Tiroler Netzbetreiber ist eine angemessene Übergangsfrist erforderlich, um eine geordnete Überführung der betroffenen Kundengruppen in ein anderes Tarifmodell zu gewährleisten. Ab dem 01. Jänner 2026 wird sohin der Tarif „nicht gemessene Leistung, Doppeltarif“ weder Neukunden angeboten noch im Rahmen eines Tarifwechsels zur Verfügung stehen.

Allein im Netzbereich der TINETZ-Tiroler Netze GmbH sind ca. 15.000 Zählpunkten mit dem Tarif „nicht gemessene Leistung, Doppeltarif“ versehen.

Erschwerend für rund ein Drittel der betroffenen Kunden ist, dass in der Kundenanlage die technischen Voraussetzungen für den Einbau eines intelligenten Messgeräts nicht vorliegen. Dadurch besteht keine Möglichkeit die Preissteigerungen aus dem Wegfall des Netztarifs nicht gemessene Leistung, Doppeltarif mit Nutzung des Reduzierten Sommer-Arbeitspreis (RSAP) zu verringern. Der Umbau der Anlagen ist mit erheblichem zeitlichem Aufwand verbunden. Diese Sachlage verstärkt den Bedarf einer adäquaten Übergangsfrist.

Der Argumentation, dass es aufgrund von Veränderungen im Energiemarkt keine kostenorientierte Begründung mehr für einen Nachtarif gibt, ist Folgendes entgegenzuhalten: Die Netzbelastung der Verteilernetze ist in den Nachtstunden geringer als während des Tages. Für eine hohe Auslastung der Netzinfrastruktur ist das Verlagern von Energiemengen vom Tag in die Nacht von Bedeutung. Die Erhöhung der Tagesspitzen bei der Energieent-

nahme aus dem Verteilernetz durch den Wegfall des Kostenvorteils der Nachtentnahme (Bezug der Kundenanlage) führt zu einem erhöhten Netzausbaubedarf für die Tages-Leistungsspitzen - insbesondere in den Wintermonaten.

Besonders bei Kundenanlagen mit elektrischen Speicherheizungen entfällt durch den Wegfall des günstigeren Nachttarifs der Anreiz, das Beheizen über den thermischen Speicher in die netzlastschwache Nachtzeit zu verlagern. Das Vorheizen des Speichers ist ineffizienter und verliert den Kostenvorteil gegenüber dem Heizen zur Zeit des tatsächlichen Wärmebedarfs.

Die Verlagerung der Energieentnahme aus dem Verteilernetz in die schwach belasteten Nachtstunden - insbesondere in den durch Entnahmeleistungsspitzen geprägten Wintermonaten - ist netzdienlich und sollte weiterhin einen Anreiz durch einen niedrigeren Netztarif erfahren.

Für die Wintermonate entfällt zudem das Argument eines hohen Stromangebots zu Tagzeiten durch Erzeugung von Photovoltaikanlagen.

Eine geänderte zeitliche Verfügbarkeit des Niedertarifs - beispielsweise von Oktober bis März oder geänderte Tageszeitbeschränkungen - sowie ein geändertes Preisverhältnis zum Netztarif „nicht gemessene Leistung“ ist einem vollständigen Entfall des Niedertarifs zu Nachtzeiten vorzuziehen. Dies dient der Vermeidung eines zusätzlichen Netzausbaubedarfs durch erhöhte Leistungsspitzen bei zusätzlicher Energieentnahme zu Tagzeiten (vor allem in den Wintermonaten).

2. zu § 5 Netznutzungsentgelt: Verhältnis Leistungspreis zu Arbeitspreis

Bei der Preisgestaltung der Arbeits- und Leistungspreise sollte als Vorbereitung für eine zukünftige Einführung eines einheitlichen Leistungspreises für alle NE 7 Netzkunden (Zusammenführung der Netztarife „gemessen“ und „nicht gemessen“) eine erlösneutrale Reduktion des Leistungspreises bei gleichzeitiger Erhöhung des Arbeitspreises für NE 7 „gemessen“ erfolgen, damit eine zukünftige einheitliche Verrechnung eines leistungsgemessenen Entgeltes in der NE 7 möglichst reibungslos eingeführt und umgesetzt werden kann. Damit verbunden ist auch darauf zu achten, dass der Preisabstand des Arbeitspreises zwischen den Netztarifen „gemessen“ und „nicht gemessen“ abgebaut und keinesfalls vergrößert wird.

Dies bedeutet eine vorbereitende Attraktivierung des Netztarifs „gemessen“, da der Kostenvorteil dieses Netztarifs bei geringeren Benutzungsstunden eintritt.

3. zu § 5: Netznutzungsentgelt: neuer Tarif „Reduzierter Sommer-Arbeitspreis (RSAP)“

Der neu eingeführte Tarif „RSAP“ setzt das Vorhandensein einer entsprechenden Messeinrichtung voraus. Seitens TINETZ wird die Auslesung von Viertelstundenwerten begrüßt und ist diese bemüht eine entsprechende technische Umsetzung zu realisieren, welche es grundsätzlich ermöglicht, bei allen intelligenten Messgeräten die Viertelstundenwerte auszulesen und zu verarbeiten.

Eine vollständige Umsetzung der Viertelstundenwerteauslesung ist dabei jedoch technisch nicht möglich, da nicht alle elektronischen Zähler kommunikativ angebunden werden können (aufgrund technischer Gründe und wirtschaftlicher Vertretbarkeit).

Eine flächendeckende Anwendung des Tarifes „RSAP“ kann daher erst dann gewährleistet werden, wenn die erforderlichen Systeme erweitert und adaptiert wurden.



In den Erläuterungen zum vorliegenden Entwurf wird beschrieben, dass ohne gesonderten Antrag die Verrechnung wirksam wird, sofern der Netzbetreiber über die notwendigen Detaildaten verfügt. Somit können Kunden über den standardisierten Weg des Opt-In automatisch in die Verrechnung des vergünstigten RSAP übergeführt werden.

Für die Netznutzung von EEG-Teilnehmern in Bezug auf den Restnetzbezug und die Eigendeckung vorgenommen verweisen wir auf die Stellungnahme von Oesterreichs Energie.

4. zu § 5 Abs. 1 Z 9 Einführung einer regelbaren Bezugsleistung NE 3/NE 4 verweisen grundsätzlich auf die Stellungnahme von Oesterreichs Energie.

Eine 10-fach Pönale bei Überschreitung von Leistungswerten ist nicht erforderlich, weil derartige Überschreitungen im aktuellen Regime von Netzzutritt- bzw. Netzbereitstellung abgedeckt sind. Leistungsüberschreitungen, welche auch heutzutage vorkommen, führen im Nachgang zu einer Nachverrechnung des vereinbarten Ausmaßes der Netznutzung. In diesem nach wie vor gültigen Regime ist daher vorerst diese konzeptionelle Veränderung und Einführung einer Pönale nicht notwendig und würde die ohnehin anspruchsvolle Komplexität der abrechnungstechnischen Umsetzung verschärfen.

Dabei eröffnet sich unmittelbar die Frage nach Vertragslaufzeiten für „regelbare Bezugsleistungen“ – wenn nämlich der Kunde die regelbare Bezugsleistung kurzfristig zurückziehen kann, ergeben sich für die Netzplanung keine belastbaren Grundlagen, eine zusätzliche Kapazität im Netz zuzulassen. Es würde also erfordern, dass die Kunden die regelbare Bezugsleistung dauerhaft auf das reduzierte (fixe) Niveau beschränken. Nur wenn die vertragliche Kündigungsfrist einigermaßen mit der Dauer der erforderlichen Ausbaumaßnahmen korrespondiert, wäre die Grundlage geschaffen, dass bei der Netzbeurteilung mit der fixen Leistung gerechnet werden kann und die variable (bzw. vertraglich „freigegebenen“) Leistung anderen Netzbenutzern vergeben werden kann. (Zeiten im Einklang mit EIWG-Entwurf §103 Ausbaufristen von 24 bzw. 18 Monaten bzw. 3 Jahre gemäß EIWOG)

Dabei ist anzumerken, dass aufgrund der Kurzfristigkeit und der wesentlichen Änderungen im Billing und Gerätemanagementsystem (Parametrierungen) mit einem hohen Umsetzungsaufwand eine vollständige Implementierung bis zum 1. Jänner 2026 nicht möglich sein wird.

5. zu § 13 Z 3 Ausgleichszahlungen Netzbereich Tirol

Der vorliegende Verordnungsentwurf zeigt in § 13 Z 3 im Vergleich zum Vorjahr für TINETZ einen außerordentlich hohen Anstieg der an andere Netzbetreiber in Tirol zu leistenden Ausgleichszahlungen. Diese Zahlungen haben sich in Summe gegenüber 2025 nahezu versiebenfacht und betragen rund 4 Mio. EUR. Die Steigerung der Netzentgelte 2026 ist für TINETZ-Kunden dadurch um ca. 2%-Punkte höher ausgefallen, als dies für die Deckung der relevanten Kosten erforderlich gewesen wäre. Dies führt in letzter Konsequenz dazu, dass in Zeiten einer ohnehin schon hohen Teuerung Kunden im Netzgebiet der TINETZ einen zusätzlichen Preisauftrieb verkraften müssen. Einen Preisauftrieb, der nicht unmittelbar auf die Kostensituation ihres Netzbetreibers, der TINETZ, zurückzuführen ist. Der Mechanismus der Ausgleichszahlungen gerät unseres Erachtens dann an seine Grenzen, wenn nicht

Datum: 14. November 2025
Betreff: Stellungnahme TINETZ-Tiroler Netze GmbH
Zum Begutachtungsentwurf SNE-VO 2018
Novelle 2026

TINETZ-
Tiroler Netze GmbH
Bert-Köllensperger-Straße 7
6065 Thaur

Ein Unternehmen der
TIWAG-Gruppe

TINETZ

nur Spitzen ausgeglichen werden, sondern auch strukturell bedingte Kostendefizite über diese Systematik kompensiert bzw. querfinanziert werden. Dadurch wird das der Tariffestsetzung zu Grunde liegende System der Anreizregulierung bis zu einem gewissen Grad "ausgehebelt" und führt zu einer unsachgemäßen Ungleichbehandlung von Netzkunden.

Wir bitten um entsprechende Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüße

TINETZ-Tiroler Netze GmbH


Dipl.-Ing. Thomas Rieder, MBA


Mag. Thomas Trattler, MBA